

# Crossroads in Life

**Vielleicht hat das Schicksal keinen Einfluss auf unser Leben,  
aber ... vielleicht doch?**

Von NordseeStrand

## Teil 1

Widmung: meiner Freundin DarcAngel!!!

Konnichwa minna-san !!! Hier ist mal wieder das 1. Kapitel (meiner) 2. FF. wie einige von euch wissen, hat man mich aus irgendeinem unerfindlichen Grund (zumindest für mich) abgemeldet. Ich würde mich freuen, wenn ihr die verloren gegangenen Kommis durch neue ersetzen könntet. Für den Fall, dass ich gelöscht wurde, weil ich übersetzt: ICH ÜBERSETZTE IMMER NUR MIT DER EINVERSTÄNDNIS DER ORIGINAL AUTOREN!!! IHR KÖNNT IHNEN GERNE SCHREIBEN UND NACHFRAGEN!!! Die original ff ist englisch und wurde von Princess Kayla geschrieben. Kommis an sie (in Englisch) an [daydreamer@mehorn.net](mailto:daydreamer@mehorn.net)!

Ich hoffe ihr schreibt mir Kommis!!

heagdl, Prinzess

Usagis P.O.V.

Wenn wir Kinder sind, träumen wir davon Astronauten oder Primaballerina zu werden. Ihr würdet nie glauben, dass euer Leben sich mit einer Entscheidung ändern kann, aber ich sage euch: Eine Entscheidung kann alles anders machen. Ich hätte nie in eine Millionen Jahren gedacht, dass das Leben mich zu diesem Punkt führen würde. Gerade als ich dachte, ich könnte endlich mein Leben umkrempeln, holte mich die Vergangenheit ein und meine Gedanken waren total verworren. Nun habe ich die Wahl von Neuem anzufangen oder bei dem zu bleiben, was ich schon lange verschwunden glaubte. Ich glaube, dass ich euch wirklich verwirre und die einzige Möglichkeit das zu ändern, ist, in der Vergangenheit anzufangen, wo alles begann.

Ich, Usagi Tsukino, war im Alter von 17 Jahren halb durch das erste Jahr der High School. Der Winter war zu Ende und der Frühling hatte endlich angefangen. Eigentlich war es der erste Tag des Frühlings und an diesem schönen Tag traf ich die eine Person, die mein Leben verändern würde.

Ich rannte durch das Downtown von Tokyo, Japan, den Ort den ich mein ganzes Leben

lang Zuhause nannte. Mein langes Haar, das ich im zwei Knoten mit Pferdeschwänzen trug, flog hinter mir her. Yep, ich war wie üblich spät dran. Es ist nicht so, dass Schule hasste, aber sie fing so furchtbar früh an. Ein Mädchen meines Standards braucht ihren Schönheitsschlaf, denkt ihr nicht? Ich meine, mit blonden Haaren und blauen Augen würde ich mich selbst nicht als schön ansehen, aber ich habe gehört, dass Schlaf einen lebendiger aussehen lässt, was immer das heißt.

Ich saß auf meinem Platz im Klassenzimmer gerade als die Glocke schellte. Ich seufzte erleichtert, ich wollte wirklich nicht schon wieder nachsitzen.

"Whoo, zum Glück hast du es geschafft, Usagi, das wäre sonst der dritte Tag in dieser Woche an dem du zu spät wärest." Ich sah das Mädchen neben mir an. Minako Aino, meine beste Freundin auf diesem Planeten! Wir kannten uns seit wir drei waren. Als ich im Park war, hatte ich gerade ein Schloss im Sandkasten vollendet, als so ein großer Muskelprotz es total zerstörte! Ich fing an zu weinen und Minako kam herüber und schrie diesen Idiot an und trat ihm zwischen die Beine, wenn ihr wisst was ich meine. Er lief heulend davon. Minako tröstete mich und zusammen bauten wir ein unglaubliches Schloss. Seit diesem Tag sind wir unzertrennlich, die besten Freunde!

Ich grinste. "Das sagte du. Ich bin es so leid immer wieder ,Ich werde nicht zu spät zur Schule kommen' zu schreiben." Wir lachten beide.

Minako war so voller Energie! Sie verbraucht sie beim Sport, besonders Volleyball, und dabei, das aufzuspüren, was sie ,den perfekten Mann' nannte. Sie hatte jedoch nie viel Glück. Sie glaubt, weil ihr Name ,Göttin der Liebe' bedeutet, dass sie dazu bestimmt ist, die wahre Liebe für sich und andere, eingeschlossen mich, zu finden, aber ich glaubte nicht, dass ich jemals den perfekten Typ für mich finden würde. Einige Leute würden sagen, dass ich und Minako als Schwestern durchgehen können, weil wir uns sehr ähnlich sehen, aber ich dachte, dass sie so viel schöner war als ich. Sie hat hüftlange honigblonde Haare, die sie immer mit ihrem Kennzeichen, einer roten Schleife, die sie schon seit der Kindergarten hat, zurücksteckt. Ihre Augen sind himmelblau und sie hat einen perfekten Körper. Oh, wie sehr wünschte ich auszusehen wie sie!

"Klasse, es ist Zeit zum Anfangen.", kommandierte Frau Haruna, meine Lehrerin. Sie sah durch den Raum und ihre Augen blieben an mir hängen. "Es ist schön zu sehen, dass du tatsächlich pünktlich sein kannst, Usagi." Ich nickte, als Kichern den Raum erfüllte. Sie nahm einen Stapel Papier von ihrem Schreibtisch und begann ihn auszuteilen. "Minako, gut gemacht." Sie seufzte und gab mir ein Papier. "Ich wünschte ich könnte das selbe von dir sagen, Usagi."

Meine Augen weiteten sich als ich die roten 30% auf meinem Test sah. "Frau Haruna, das kann nicht sein. Ich habe wirklich für diesen Test gelernt."

"Wo hab ich dass nur schon mal gehört?", stöhnte sie. "Usagi, ich werde dir glauben, dass du gelernt hast, wenn deine Noten besser werden. Jetzt lass den Test unterschreiben und gib ihn mir zurück."

Ich ließ meinen Kopf auf die Tischplatte sinken und versank in meiner eigenen Welt

des Elends.

\*\*\*\*\*

"Oh Usagi, es ist nicht so schlimm.", versuchte mich Minako im Flur auf dem Weg zum Mittagessen zu trösten.

Ich sah auf meinen Test "Aber das ist es, Mina! Ich kann das nicht meiner Mutter zeigen. Ich werde auf ewig Hausarrest bekommen."

Unerwartet kollidierte ich mit jemanden und saß im nächsten Moment auf dem Boden. Ich rieb meinen schmerzenden Hintern. "Guck, wo du hingehst.", hörte ich eine tiefe Stimme sagen.

"Mir..." Meine Worte brachen ab, weil ich in die tiefsten blauen Augen starrte, die ich je gesehen hatte. Dieses Augenpaar gehörte zu dem süßesten, nein, nicht süßesten, heißesten Typ, den ich je erblickt hatte. Er hatte unordentliches rabenschwarzes Haar, das ihm jugendlich über den Augen hing und sein Körper, oh Gott sein Körper, nun, lass uns sagen er war total toll gebaut. Er trug eine besondere Uniform, die mir sagte, dass er ein Senior war, und ein stattlicher dazu.

Er hob meinen vergessenen Test auf, sah ihn an und zog dann eine Augenbraue hoch: "30%? Bist du faul oder einfach nur dumm?"

Ich war verduzt durch diese unhöfliche Erklärung. Ich nahm das Papier aus seinen Händen und ärgerte mich: "Wenigstens bin ich nicht unhöflich wie einige andere Leute."

"Was auch immer, Odango atama." Er ging um mich herum und ging den Gang weiter hinunter.

"Wow, was für ein Typ!", rief Minako aus.

"Typ?! Ja, richtig. Wie kann er es wagen meine Frisur zu kritisieren?", grummelte ich.

"Mach schon, gib es zu. Ich hab gesehen wie du ihn angestarrt hast.", bestimmte sie.

"Komm zurück in die Realität, Mina.", seufzte ich und versuchte zu verbergen, dass ich rot würde. "Lass uns gehen, ich bin am Verhungern!"

Sie kicherte: "Wann bist du das nicht?"

Ich begann ebenfalls zu lachen als wir nach draußen gingen um zu essen.

\*\*\*\*\*

Die Schule war endlich aus und das hieß, dass Minako zum Volleyballtraining musste und ich konnte meiner Mutter meinen Test zeigen, worauf ich nicht warten konnte, NICHT! Ich entschied mich dazu einen Umweg zu machen, nur einen kleinen...

Dieser Umweg führte mich zu einem meiner Lieblingsplätze in ganz Tokyo: Der Crown Spielhalle! Es gibt drei Gründe warum ich sie so sehr liebe: Erstens, die viele Videospiele; zweitens, das ganze leckere Essen (eine meiner obersten Prioritäten ist essen) und drittens, ....

"Hey, Usagi!", begrüßte mich Motoki Furuhata. Ich hatte versucht für ihn zu schwärmen, aber ich hatte bemerkt, dass er nicht der Richtige für mich war, wenn der Richtige überhaupt existierte. Motoki war immer mehr ein großer Bruder für mich, der auf mich aufpaßt. Er arbeitete Halbtags im Crown, ich denke mal fürs College.

Ich lächelte und setzte mich an die Tresen. "Hi, Motoki!"

"Dein Übliches, nehme ich an?", fragte er.

Ich kicherte. "Yep, ein Schokoladen-, Erdbeer-, Vanillemilchshake sollte mich aufmuntern!"

Er beeilte sich meine Bestellung zu machen und runzelte die Stirn. "Was bedrückt dich?"

"Ich habe einen anderen Test in den Sand gesetzt und Mama wird mich wahrscheinlich umbringen.", seufzte ich und stützte meinen Kopf auf meine Hand.

"Oh, es ist wahrscheinlich nicht so schlimm, wie du sagst." Er lächelte.

"Aber es ist schlimm." Ich setzte mich auf als ich eine bekannte Stimme hinter mir wahrnahm.

Langsam drehte ich mich um und war Auge in Auge mit dem heißen Typ von früher. Warte mal! Was dachte ich? Er war nicht heiß. Er war unhöflich und unausstehlich! Ich starrte ihn an. "Denkst du nicht, dass es unhöflich ist in die Gespräche anderer hineinzuplatzen?"

Er grinste. "Oh sorry, Odango atama, ich wusste nicht, dass ich störe."

"Nenn mich nicht Odango atama!", schrie ich.

"Was ist daran falsch, Odango atama?" Er sah Motoki an. "Hey, Motoki, kann ich einen Kaffee kriegen?"

"Sicher, Kumpel." Er stellte meinen Milchshake vor mich und ging zur Kaffeemaschine.

„Kumpel? Motoki stand diesem Idiot so nahe? Doch nicht Motoki! Das musste ich wissen. "Hey, Motoki, kennst du diesen Kerl?"

Er brachte die Tasse voll heißer Flüssigkeit zu dem Mann und antwortete: "Ja, das ist mein Freund, Mamoru Chiba. Mamoru, das ist Usagi Tsukino."

Freund?! Wie konnte Motoki mit jemand so rücksichtslosen befreundet sein? "Du bist mit ,ihm' befreundet?"

Mamoru sah mich fragend an. "Ja, stört dich das, Odango?"

Ich zog meine Augen zusammen. "Nein, ich denke nur, dass Motoki es so viel besser hätte treffen können."

Motoki sah geschockt aus, während Mamoru grinste. "Ich könnte das Gleiche über dich sagen." Ich wollte das gerade kommentieren, als Mamoru für seinen Kaffee zahlte und aufstand um zu gehen. "Bis bald, Motoki"! Bye, Odango atama!" Ich sah ihn an als er wegging und drehte mich dann zu meinem nun geschmolzenen Milchshake um.

Motoki sah zur Tür und dann zu mir. "Worum ging's?"

Ich seufzte. "Ich bin heute morgen in ihn hineingerannt und er hat angefangen mich ,Odango atama' zu nennen."

"Nun, ich denke, es ist irgendwie süß."

"Motoki!", schrie ich ihn an.

"Ich hab nur Spaß gemacht, Usagi." Er fing an die Tresen zu wischen.

"Überhaupt, woher kennst du diesen Mamoru - Typen?"

"Oh, Mamoru? Ich kenn' ihn von der Junior High School. Lass mal sehen. Er war immer ruhig und distanziert, sprach kaum mit jemanden. Er bekam glatte Einsen in jedem Fach, ich denke, man kann sagen, er war der perfekte Schüler, sogar in Religion. Jeder betrachtete ihn als beliebt, Mädchen wollten ein Date mit ihm, Jungs wollten sein wie er! Er hing jedoch nicht mit den Leuten ab, oh nein. Er war grundsätzlich ein Einzelgänger.", er stoppte und lächelte. "Er war immer schon ein Individuum, so ähnlich wie du."

Ich würde rot, fuhr aber mit meinen Fragen fort. "Wenn er so ein Einzelgänger ist, wie bist du dann sein Freund geworden?"

Er kratzte sich am Kopf. "Hmm? Oh, jetzt erinnere ich mich. Es war am Anfang der achten Klasse und wir hatten Algebra zusammen. Der Lehrer hat mich neben ihn gesetzt und ich habe mich einfach selbst vorgestellt. Dann haben wir angefangen innerhalb und außerhalb der Schule zusammen rumzuhängen."

"Und seitdem seid ihr Freunde?"

"Yep, wie Brüder. Aber nach all der Zeit die wir uns kennen, kann ich einige Dinge von diesem Mann immer noch nicht rausfinden. Hey, ich glaube, er geht auf deine Schule."

"Kein Wunder, dass ich ihn heute im Flur gesehen habe."

"Er ist ein Senior dort. Du müsstest von ihm gehört haben."

"Um ehrlich zu sein hab' ich das nicht."

"Es ist enttäuschend, dass wir nicht auf die gleiche Schule gehen, aber wir hängen immer noch viel rum, nach der Schule und der Arbeit."

"Er arbeitet?"

"Ja, er arbeitet Halbtags im Krankenhaus. Er bekommt nicht viel bezahlt, aber er bekommt viel Erfahrung, weil er Arzt werden will."

"Das ist komisch, ich hab ihn nie gesehen."

"Oh, stimmt ja, du bist ein Krankenhausvolontär, richtig?"

"Vielleicht haben wir nicht die selben Stunden." Ich sah auf meine Uhr. "Ich muss zu Mina gehen, großer Test morgen."

"Wie geht es Mina?", fragte er. Sah ich ihn rot werden?

"Sie trainiert Nonstop für die Volleyball Championship am kommenden Wochenende."

"Nun, sag ihr, dass ich ihr die Daumen drücke!"

"Okay, bye!" Ich winkte und verließ meinen erröteten Freund.

\*\*\*\*\*

"Hey, hast du deiner Mutter schon deinen Test gezeigt?", fragte mich Minako als wir die Treppe zu ihrem Zimmer hochstiegen.

"Nee." Ich runzelte die Stirn. "Ich versuche immer noch die restliche Zeit meines Lebens zu genießen."

Sie kicherte. "Ich habe vielleicht etwas, das dich aufheitert." Sie öffnete langsam die Tür und sagte mir, dass ich reingucken sollte.

Meine Lippen verzogen sich zu einem Lächeln als eine kleine Katze auf mich zukam. "Oh, Mina, er ist so süß!" Ich nahm ihn hoch und trug ihn zum Bett. "Wann hast du ihn bekommen?"

Minako ließ sich auf ihr Kissen fallen. "Dad hat ihn für mich als einen Glücksbringer für die Championship gekauft. Sein Name ist Artemis"

Ich kraulte sein kleines Ohr und lächelte. "Ich wette, du bringst viel Glück, richtig kleines Kätzchen? Oh, das erinnert mich daran, dass Motoki gesagt hat, dass er dir die Daumen drückt."

"Wirklich?" Ihre Augen wurden groß.

"Ja, was ist daran so besonders?"

"Was daran so besonders ist? Hallo?! Wir reden hier von Motoki! Was hat er sonst noch gesagt?", fragte sie aufgebracht.

"Er hat nur gefragt, wie es dir geht."

"Hat er? Das heißt, dass er ist besorgt um mich. Was hast du gesagt?"

"Ich hab gesagt, dass du total durcheinander bist, weil du ihn so sehr liebst und die Zeit ohne ihn kaum erträgst.", sagte ich sarkastisch.

"DU HAST WAS?"

"Das war nur ein Scherz, versprochen! Gott... alles was ich gesagt habe, war, das du wirklich hart für dein großes Spiel trainierst."

Sie entspannte sich ein bisschen. "Oh, nun, erschreck mich nie wieder so."

Ich kicherte. "Warum erzählst du ihm nicht einfach was du fühlst."

"Bist du bescheuert? Was ist, wenn er nicht das Gleiche fühlt?"

"Glaub mir, ich bin überzeugt, dass er das tut."

"Oh, Usagi, wie ich mir das wünsche." Sie seufzte. "So, was hast du im Crown gemacht?" Ich stöhnte. "Das hört sich nicht so an als ob du viel Spaß hattest."

"Du erinnerst dich an den Typ, in den ich diesen Morgen im Flur hineingerannt bin?"

"Der, der dich Odango atama genannt hat?"

"Das ist er. Nun, er ist im Crown aufgetaucht und ..." Ich erzählte ihr unser Treffen und alles, was ich von Motoki über ihn gelernt hatte.

"Usagi.", sagte sie nachdem ich fertig war. "Du sagst, dieser Typ war Mamoru Chiba?"

"Ist das nicht das, was ich gesagt habe?"

"Wow! Ist er wirklich so traumhaft wie sie sagen?"

"Wer sagt das?"

"Jeder in der Schule. Erzähl mir nicht, dass du noch nie von Mamoru Chiba gehört hast!"

"Nein, hast du?"

"Gott, Usagi. Jeder in der Schule redet über ihn."

"Wie kommt es dann, dass ich noch nie jemanden über ihn habe reden hören?"

"Vielleicht weil du immer in deiner eigenen kleinen Welt bist." Sie lachte, als ich sie dämlich anstarrte.

"Nun, was sagen sie über ihn?"

"Sie nennen ihn Mr. Perfekt, weil, nun, weil er perfekt ist. Sie sagen außerdem, dass er ein totaler Gentleman ist."

"Nicht von meinem Standpunkt aus."

Sie zog eine Augenbraue hoch "Was meinst du?"

"Ich habe dir erzählt, wie unhöflich er im Crown war."

"Das ist komisch."

"Was ist komisch?", fragte ich.

"Ich habe noch nie von ihm gehört, dass er sich so jemanden gegenüber verhalten hat."

"Dann warum ich?"

"Ich weiß nicht.", ein verdächtiges Gesicht verdeckt ihr eigenes. "Vielleicht bist du was Besonderes?"

Ich warf ein Kissen nach ihr und sah dann kurz auf die Uhr. Schnell sprang ich auf. "Verdammt, ich komm zu spät zum Abendessen!" Ich rief ‚Auf Wiedersehen‘ zu einer kichernden Minako und raste aus dem Raum.

\*\*\*\*\*

Samstag, der Tag der Woche, auf den ich es oft schwer fand zu warten. Denn jeden Samstag habe ich angeboten im Krankenhaus auszuhelfen. Ich musste nichts Schwieriges machen, wie Leuten Spritzen geben, Gott sei Dank. Ich glaube nicht, dass ich etwas in eine andere Person stechen könnte. Nein, mein Job war einfach. Ich musste das tun, wovon Mina sagte, dass ich es am besten konnte: Leute aufmuntern.

Und das ist es, warum ich es liebe auszuhelfen. Jemanden fröhlich zu machen, brachte Freude in mein Herz, besonders bei Kindern. Ich liebe Kinder einfach.

Ich betrat das Krankenhaus mit einem Korb voller Blumen, die ich auf meinem Weg für die Patienten gepflückt hatte. Als ich den mir zugeteilten Stock erreicht hatte,

meldete ich mich bei der Stationsschwester und erhielt die Liste mit den Personen, die ich besuchen sollte. Die anderen Freiwilligen und ich liebten es Patienten auszutauschen, damit wir jeden treffen konnten. Ich sah auf das Papier; der Erste auf meiner Liste war Tenchi Telachani, ein zwölfjähriger Junge, der sich einen sehr schlimmen Bruch an der Hüfte zuzog, als er von einem Pferd abgeworfen wurde.

Ich klopfte an seiner Tür und wartete, bis ich die Erlaubnis bekommen hatte, einzutreten. Als ich eintrat, verschwand mein Lächeln von meinem Gesicht, denn neben Tenchis Bett saß Mamoru.

"Hi, Usagi!"

Ich wandte meinen Blick ab und ging zu Tenchi hinüber. "Guten Morgen, Tenchi!"

"Usagi, das ist Mr. Chiba, er assistiert den Ärzten," Er sah von mir zu ihm. "Und Mr. Chiba, das ist Usagi, die beste Volontärin die es gibt."

Ich lächelte und nickte Mamoru zu.

"Es ist schön dich wiederzusehen, Odango atama" Er grinste verschlagen.

"Ich wünschte, ich könnte das Gleiche sagen.", antwortete ich.

"Kennt ihr euch?", fragte Tenchi.

"Alte Freunde.", sagte Mamoru mit einem Hauch von Sarkasmus.

Ich ignorierte ihn und brachte Tenchi meine ganze Aufmerksamkeit dar. "So, Tenchi, ist der Doktor heute schon gekommen?"

"Ja, er hat gesagt, dass ich diesen Kasten in einer Woche verlassen kann, aber..."

"Aber was?", fragte ich.

"Ich muss eine Therapie machen um wieder laufen zu können und es wird wahrscheinlich sehr schwer sein."

Ich lächelte. "Das ist nicht schlimm. Ich kenne die verantwortliche Frau im Therapiecenter und ich habe gehört, dass sie ihren am schwersten arbeitenden Patienten immer besondere Süßigkeiten gibt."

"Wirklich?"

"Ja!" Ich nahm eine Sonnenblume aus meinem Korb. "Hier, für viel Glück."

Er nahm sie und lächelte. "Danke, Usagi."

"Nichts zu danken." Ich lächelte und küsste ihn auf die Stirn. "Ich muss jetzt gehen, bis nächste Woche."

"Ich auch." Mamoru stand auf und ging zur Tür.

"Bye Mr. Chiba! Bye, Usagi!" Er winkte als wir gingen.

Vor Tenchis Raum drehte ich mich um und sah Mamoru an. "Okay, was machst du hier?"

"Ist das nicht offensichtlich? Ich arbeite hier!"

"Das weiß ich, aber du bist noch nie zuvor an einem Samstag dagewesen."

"Meine Arbeitszeiten wurden geändert."

"Oh!", sagte ich, als er zu mir runter guckte. "So, was genau machst du?"

"Ich vergewissere mich, dass kleine Freiwillige wie du nicht nachlässig sind."

"Ist das alles, was du tust?"

"Ich bekomme auch Informationen über die Patienten vom Tresen."

"Okay, ich muss noch andere Räume besuchen, also, Guten Tag!" Ich fing an weiterzugehen, als ich bemerkte, dass er mir folgte. Ich stoppte und sah ihn an. "Hast du keine Arbeit zu machen?"

"Ich arbeite." Er lächelte. "Ich passe auf, das du nicht abhaust."

"Glaub mir, das werde ich nicht.", knurrte ich frustriert.

"Mich wirst du nicht los."

"Ich weiß, deshalb knurre ich auch." Ich seufzt. "Gut, aber steh mir nicht im Weg."

"Was auch immer du sagst, Odango atama."

Wir kamen zu Raum 216 und stoppten an der Tür. Ich sah auf meine Liste. "Mr. Lugoni, Zimmer 216." Ich wollte gerade eintreten, als ich Mamoru stöhnen hörte. "Was ist los mit dir?"

"Hast du den Typ schon mal getroffen?"

Ich schüttelte meinen Kopf "Nein, warum?"

Er fuhr sich mit der Hand durch die Haare. "Lass uns nur sagen, dass er ziemlich Temperament hat."

Plötzlich flog eine Bettpfanne durch die offene Tür. "Geh raus! Raus! RAUS!"

Eine Krankenschwester kam aus dem Zimmer, bedeckt mit Urin. Sie wischte sich ab. "Nicht mehr mit mir." Sie stürmte den Gang runter.

"Siehst du, was ich meine?", sagte Mamoru.

Ich nahm einen tiefen Atemzug, richtete meine Haltung auf und schlenderte durch den Türrahmen. "Um, Entschuldigen Sie, Sir"

Er sah mich mit kalten Augen an und schrie: "Du gehst besser raus, wenn du weißt, was gut für dich ist!"

"Aber..."

"Raus aus meinem Zimmer!"

"Aber ich..." Ich sah flüchtig runter zu meinem Korb und bekam eine Idee.

"Hör zu, Mädchen, verstehst du mich nicht? GEH RAUS!"

"Aber ich wollte ihnen diese geben" Ich hielt Blumen hoch.

Er war dabei seine Fernbedienung nach mir zu werfen, als er inne hielt und mich anstarrte. "Warum solltest du mir Blumen geben wollen?", fragte der alte Mann.

Ich sah mich im Raum um. "Wie Sie sehen können, sind Krankenhauszimmer immer leer und langweilig. Ich dachte nur, dass diese Blumen etwas Farbe in das Zimmer bringen würden. Ich kenne sie nicht, aber ich liebe einfach Farbe." Ich stellte die Blumen in eine Vase auf seinem Nachtschränkchen.

"Sie machen das Zimmer heimeliger.", sagte er sanft.

"Da stimme ich zu.", kicherte ich.

Er starrte mich fragend an. "Wie kommt es, dass du dich so viel sorgst und einem alten Narren wie mir Blumen bringst?"

Ich nahm seine faltige Hand in meine und lächelte. "Ich glaube, dass, egal wer sie sind, jeder einen Freund verdient, der sich die Zeit nimmt um sich zu sorgen und Ihnen Blumen bringt während sie im Krankenhaus sind. Für sie, Mr. Lugoni, wäre ich gern dieser Freund. Mein Name ist Usagi."

Er lächelte mich an. "Das würde mich freuen."

Ich verließ Mr. Lugonis Zimmer nach einem langen Gespräch nur um einen gaffenden Mamoru zu finden, der auf mich wartete. "Was?", fragte ich.

"Wie kannst du bloß dahergehen und dich so mit einer Person, die dabei war dich mit einer Fernbedienung zu bewerfen, anfreunden?" Er schien erstaunt zu sein.

Ich zuckte mit den Schultern. "Wie ich sagte, auch die unhöflichste Person verdient einen Freund."

"Ich glaube, das sollte ich mir behalten.", sagte er. "So, wohin als nächstes?"

Ich checkte meine List und zog die Stirn zusammen. "Wir gehen quer über den Flur zu Sakura Retaykos Zimmer."

Er sah mich die Stirn runzeln und fragte: "Was ist mit ihr? Ist sie ein böses Kind?"

"Oh, nein, überhaupt nicht. Sie ist wunderbar. Sie tut mir nur Leid."

"Warum?"

"Sie erholt sich von einem besonders schlimmen Fall der Masern. Ich habe herausgefunden, dass ihre Mutter gestorben ist und ihr Vater ist ein berühmter Rechtsanwalt. Er war nur einmal hier um sie zu sehen. Ich habe Angst, dass sie denkt, dass er sie nicht liebt.", klärte ich ihn auf.

"Oh.", er zog die Stirn kraus.

An meiner Seite fing etwas an zu vibrieren und ich sah meinen Beeper an. "Meine Mutter piept mich an. Ich bin gleich wieder da."

"Okay, ich werde hier warten.", sagte er und ich ging los um ein Telefon zu finden.

Nachdem ich mit meiner Mutter geklärt hatte, dass ich in anderthalb Stunden Zuhause sein würde, ging ich zurück zu Mamoru. Als ich die Stelle erreichte, an der ich ihn verlassen hatte, war er nicht mehr da. Ich zuckte mit den Schultern und ging zu Sakuras Zimmer. Ich war kurz davor reinzugehen, als ich von drinnen Stimmen hörte. Ich öffnete die Tür einen Spalt und lugte hinein. Ich konnte sehen, dass Mamoru mit Sakura redete. Ich hörte leise zu.

"So, dein Vater ist ein berühmter Anwalt?", fragte er. Sie nickte schweigend. "Er muss viel arbeiten."

"Das tut er.", sprach sie kaum lauter als ein Wispern.

"Du vermisst ihn, oder?"

"Sehr!"

"Warum sagst du es ihm dann nicht?" Sie schüttelte den Kopf. "Warum nicht?"

"Ich will ihm keine Sorgen bereiten."

"Er ist ein Vater, es ist seine Aufgabe sich Sorgen zu machen." Sie blieb still und er seufzte. "Ich wette, dass deine Mummy nicht mag was los ist."

Sie sah zu ihm hoch. "Was meinst du?"

"Ich denke, dass sie will, dass du und dein Daddy glücklich seid."

"Daddy ist glücklich mit seiner Arbeit. Darum arbeitet er so viel."

"Weißt du, warum ich glaube, dass er so viel arbeitet? Ich glaube, dass er so viel arbeitet, weil er glaubt sonst nicht gebraucht zu werden. Ohne deine Mummy hat er Angst, dass es keinen Nutzen für ihn mehr gibt. Und da kommst du ins Spiel."

"Was kann ich tun?"

"Du kannst ihm sagen, wie sehr du ihn brauchst, und warte nur ab, er wird gleich an deiner Seite sein, wie er es sollte."

"Denken Sie das wirklich?"

"Ich weiß es!"

"Danke, Mr. Chiba!" Sie setzte sich für eine Umarmung auf und sie umarmten einander. Sie ließ ihn los und zeigte auf das Telefon. "Können Sie mir das geben?" Er gab es ihr und sie tippte eine Nummer ein. Sie wartete und sprach dann: "Mr. Retayko, bitte... Hi, Daddy. Ich bin es, Sakura... Mir geht's gut, aber Daddy... Daddy... Ich liebe dich so sehr und ich brauche dich, Daddy... Ich vermisse dich ganz furchtbar... uh... hmm... Jetzt?... Okay... Ich liebe dich auch!... Bye!" Sie legte auf, ein riesiges Lächeln auf dem Gesicht. "Er kommt! Er kommt jetzt!"

"Das ist super!" Mamoru lächelte.

Ich ging von der Tür weg und lächelte, während mir Tränen die Wangen runter liefen. Das hätte ich niemals gedacht. Ich verließ die zwei, die strahlend lächelten und lachten.

Als ich vom Krankenhaus nach Hause spazierte, war ein Lächeln auf meinem Gesicht. 'Mamoru, vielleicht ist da etwas hinter deiner unhöflichen Persönlichkeit. Ich weiß, dass du Herz hast, aber warum zeigst du es den Leuten nicht? Warum zeigst du es mir nicht? Es muss einen Grund geben, warum du mich ärgerst.' Ich stoppte und schlug eine Faust in die Luft. "Ich werde es herausfinden, das verspreche ich dir!"

\*\*\*\*\*

"So, wie gut, denkst du, warst du bei dem Englischquiz?", fragte mich Minako eine Woche später während des Mittagessens. Es war ein wunderschöner, sonniger Tag und wir genossen ihn im Schatten der riesigen Schuleiche.

Ich seufzte. "Ich denke, ich hab es besser hingekriegt als den letzten. Ich habe gelernt, aber Mum sagt, wenn ich in noch einem Test durchfalle, darf ich für einen Monat nicht telefonieren."

"Nun, wir können immer noch in der Schule miteinander reden und im Crown, besonders jetzt, wo die Volleyball Saison zu Ende ist. Und wer hat die Championship gewonnen?", fragte sie, als ob sie die Antwort nicht schon wüßte.

Ich seufzte. "Mina, wir haben das Spiel schon millionenmal gespielt!"

"Es ist nur eine Frage, Usagi."

"Oh, okay. Minako Ainos Nummer Eins Team hat die diesjährige Championship gewonnen.", sagte ich wie ein Sportreporter. Ich lachte als sie aufstand und sich verbeugte. "Komm schon, Mina. Alles was ich will ist diesen perfekten Tag genießen und nicht ‚Wer hat die Championship gewonnen?‘ spielen."

Ich nehme an, dass ich zu früh gesprochen hatte, denn aus dem Nichts kam plötzlich ein Football und knallte gegen meinen Kopf.

"Owww!", schrie ich und rieb die Beule, die sich schon zeigte. Ich stand auf, den Ball in meiner Hand. "Okay, wer war das?"

"Sorry, war mein Fehler." Ich sah rüber zum Feld, wo niemand anderer als Mamoru auftauchte. Er seufzte und dann glückte er. "Oh, du bist es nur, Odango atama. Ich dachte du wärst ein Lehrer."

Meine Augen zogen sich zusammen. "Ich habe es dir schon wiederholt gesagt, Mamoru Chiba. Nenn. Mich. Nicht. Odango atama!"

"Whoa! Ist jemand heute Morgen mit dem falschen Bein aufgestanden? Warum die schlechte Laune, Odango atama?"

"Hallo? Du hast mich lediglich gerade mit diesem Football getroffen." Ich zeigte auf das Oval in meiner Hand. Ein verlegenes Rot schlich sich auf meine Wangen, als ich die Menge bemerkte, die uns umgab. Alle starrten uns an.

Mamorus Stimme brachte mich zu unserer Konversation zurück. "Ich bezweifle, dass dieser Treffer irgendwelchen Schäden angerichtet hat."

Ich sah ihn komisch an. "Was soll das jetzt heißen?"

"Nun, dein IQ kann nicht noch tiefer sinken."

Mein Kinnlade fiel auf. Wie konnte er so gemein sein? Nur weil meine Noten schlecht waren, hieß das nicht, dass ich es nicht versuchte. Ich fühlte meine Wut überkochen und warf den Ball in sein Gesicht, was ihn zu Fall brachte. "Du bist ein Trottel! Das ist alles was du gewesen bist seit dem Tag an dem ich dich traf! Ich dachte du hättest etwas Herz, wegen diesem Tag im Krankenhaus, aber ich lag falsch! Du bist nichts außer einem rücksichtslosen, gefühllosen Trottel! Ich bemitleide deine Eltern! Sie müssen sich andauernd mit dir abgeben!"

\*\*\*KLATSCH\*\*\*

Meine Monolog wurden gestoppt, als eine Hand auf meine Wange traf. Die Menge nahm einen tiefen Atemzug, als ich zu Mamoru auf sah, der vor mir stand. In seinem Gesicht standen Ärger und Schmerz geschrieben und ich konnte sehen, dass er gegen Tränen ankämpfte.

"Wie kannst du es wagen so über meine Eltern zu sprechen! Du kennst sie noch nicht mal! Du kennst mich nicht, aber ich kenne dich! Du, Usagi Tsukino, bist nichts außer einem verwöhnten Blag, das nichts von dem was es hat verdient! Alles, wofür du dich interessierst bist du selbst! Du bist ein dummer Snob, der wahrscheinlich nicht mal weiß, was zwei plus zwei ist!"

"Ich hasse dich, Mamoru! Ich hasse dich so sehr!" Alles was ich konnte war mich umdrehen und rennen! Wegrennen vor den Blicken, vor ihm und vor mir selbst!

\*\*\*\*\*

Als ich an diesem Abend nach Hause kam, warf ich mich aufs Bett und ließ die Tränen mein Kissen durchnässen. "Warum muss er so gemein sein?", schluchzte ich laut. „Du bist nichts außer einem rücksichtslosen, gefühllosen Trottel!“ Ich schreckte zurück. „Ich hasse dich, Mamoru! Ich hasse dich so sehr!“ "Warum muss ich so gemein sein?"

Ich setzte mich auf und sah den Sonnenuntergang durch mein Fenster. "Er hat recht, ich weiß nichts über ihn, weil ich mir selbst nie eine Chance gegeben habe, ihn kennen zu lernen! Alles was ich mache ist schreien! Oh, Usagi! Du und deine große Klappe! Ich weiß, dass ich nichts davon meinte, aber was kann ich jetzt tun?"

"Du kannst dich entschuldigen."

Ich sah zur Tür, durch die meine zwei besten Freunde gerade eintraten. "Mina, Motoki, was macht ihr hier?"

"Ich habe nach der Schule versucht dich zu finden, also habe ich im Crown nachgeguckt, aber du warst nicht da. Ich habe auf Motoki gewartet bis seine Schicht um war und dann sind wir hier hin gekommen.", erklärte Mina.

Motoki setzte sich neben mich. "Minako hat mir erzählt, was heute während der Mittagspause passiert ist."

"Oh, Leute, ich wollte diese Sachen nicht sagen, ich weiß noch nicht mal, warum ich sie gesagt habe!"

"Manchmal, wenn die Leute wütend werden, sagen sie dumme Dinge. Beide, du und Mamoru, wart sauer und habt einige Dinge gesagt und getan, von denen wir wissen, dass ihr es nicht so gemeint habt." Minako kniete sich neben mir nieder.

Ich rieb meine Wange, wo sie immer noch von Mamorus Hand brannte. "Ich muss Mamoru wirklich schlimm verletzt haben!" Eine Träne rollte aus meinem Auge. "Ich wünschte wir könnten von vorne anfangen und nichts hiervon wäre geschehen!"

"Es gibt einen Weg.", sagte Motoki.

"Wie?"

Er legte eine Hand auf meine Schulter. "Einige Dinge sind Mamoru passiert, die ihn dazu brachten kalt und distanziert zu sein, aber... hör mir zu! Ich habe nie jemanden gesehen, der so einen Effekt auf Mamoru hatte wie du." Er stoppte und lächelte. "Um etwas zu reparieren, was zerbrochen ist, musst du dich entschuldigen."

"Und was ist, wenn er meine Entschuldigung nicht annimmt?", fragte ich.

Minako nahm meine Hand. "Usagi, willst du sein Freund sein?" Ich nickte. "Dann zeig ihm das besondere Licht, das du in dir trägst."

"Welches Licht?"

"Das besondere Licht, das allen Freude bringt, die um dich sind. Deine Liebe, Usagi, zeig ihm deine Liebe!" Sie lächelte. "Lern ihn kennen und lass ihn dich kennen lernen. Dein wahres Ich."

"Ich danke euch so sehr!" Ich umarmte beide fest. Dann schoss ich hoch und rannte aus dem Zimmer. "Es gibt keine Zeit zu verlieren! Ich gehe Mamoru suchen!" Ich steckte meinen Kopf noch einmal herein. "Wenn ihr zwei schon mal zusammen seit, jetzt wäre ein guter Zeitpunkt um eure Gefühle zuzugeben!" Ihre Münder klappten auf und ihre Gesichter wurden knallrot. Ich grinste. "Viel Glück!"

\*\*\*\*\*

Ich habe niemals bemerkt wie schwer es ist jemanden in Tokyo zu finden, wenn man nicht weiß wo er ist. Zwei Stunden waren seit meiner Diskussion mit Mina und Motoki vergangen und ich hatte immer noch keine Spur von Mamoru.

Während meiner Suche war es langsam dunkel geworden und das machte es schwierig zu sehen. Ich kam an eine Ampel und wartete ungeduldig auf mein Signal zum Passieren. Das Licht wurde rot und ich schlenderte los, über die Straße.

Plötzlich erstarrte ich. Zwei große Scheinwerfer kamen auf mich zu. Die Autohupe klang wütend. Starr vor Entsetzten war das Einzige, was ich machen konnte, war meine Augen schließen und schreien.

Alles schien in Zeitlupe zu passieren. Ich fühlte, wie ich aus dem Weg geschubst wurde, gerade als das Auto vorbei schoß. Rollend landete ich hart auf dem Bürgersteig, ich fühlte ein schweres Gewicht auf mir und bemerkte, dass es eine Person war. Ich öffnete langsam die Augen und sah in zwei unglaublich tief blaue, die zurück starrten.

Es war... Mamoru.

